



Wer nicht nur den Anblick der vom Drachen übers Watt gezogenen Buggys genießen sondern selbst fahren will kann dies jetzt lernen. Foto: privat

Freizeit Die Lizenz zum Buggyfahren

## Thomas Drumm und seine Buggyschule „Ghostkiter“

rey. - Knapp über dem Boden sitzt Buggypilot Thomas Drumm in seinem dreirädrigen Gefährt und nutzt mit dem von ihm gelenkten Drachen die Windkraft als Antrieb. Vor zehn Jahren hat ihn die Leidenschaft gepackt. Nun möchte er anderen Menschen in seiner Buggyschule „Ghostkiter“ den Umgang mit Drachen und Buggy beibringen.

Ein „dummer Zufall“ hat den 37-jährigen mit dem Virus Buggy infiziert. Auf dem ersten Altenbrucher Drachenfest kaufte Drumm sich eine kleine Ausführung der bunten Himmelstürmer. Als er diesen am Strand benutzte, traf er einen Buggyfahrer, ließ sich dessen Gerät und ließ sich zum Drachenflieger ausbilden.

„Seitdem kann ich mir ein Leben ohne den Sport nicht mehr vorstellen“, erzählt der Maurer. Sein Hobby hat Drumm schon rund um den Globus geführt. Er war in Amerika, Tunesien, Frankreich und Dänemark. Mehrere Jahre fuhr der Windfarer für Deutschland. Heute ist er allerdings für die Schweizer Nationalmannschaft unterwegs und hat auch schon bei Europa- und Weltmeisterschaften mitgemacht.

Im April dieses Jahres hat Drumm die Buggyschule „Ghostkiter“ gegründet. „In

den meisten europäischen Ländern, aber auch an vielen deutschen Orten braucht man eine Lizenz, um am Strand oder auf einer Wiese Buggy fahren zu dürfen“, berichtet Drumm. So bietet er Wochenendschulungen an, damit auch Neulinge die Eintrittskarte für den relativ jungen Sport in Händen halten können.

### Bis zu acht Schüler im Kurs

Bis zu acht Schüler nehmen an einem Kurs teil. „Das kostet dann für zwei Tage 80 Euro und noch mal 20 Euro für die anschließende Prüfung“, erklärt der Drachenflugexperte. „Das ist zwar nicht ganz billig, aber dafür dauern die Kurse insgesamt 16 Stunden und ich stelle das gesamte Material zur Verfügung.“ In dieser Zeit lernen die Schüler alles über Starten, Landen und sicheres Fahren. Auch Fachwissen über die verschiedenen Winde und wie man mit und gegen den Wind fährt gehört zur Ausbildung.

„In der Abschlussprüfung muss jeder Teilnehmer in einem Feld von fünf mal fünf Metern beide Füße auf den Boden bekommen und den Drachen unter Kontrolle bringen“, so Drumm. Außerdem muss jeder Fahrer eine

so genannte Halse fahren können. Dabei dreht sich der Buggypilot gegen den Wind einmal um die eigene Achse und fährt dann in die entgegengesetzte Richtung weiter.

Als Belohnung gibt es einen offiziellen Ausweis von der German Parakart Association (GPA) und damit die erhoffte Lizenz. Nach den Prüfungen darf man auch an Rennen der GPA teilnehmen. „Die nötige Grundausrüstung kann man über mich beziehen. Das kostet dann etwa 500 Euro“, erzählt Drumm, der sich mit der Buggyschule einen Traum erfüllt hat.

### Einmal nach Neuseeland

Ein paar Wünsche sind aber doch noch geblieben: „Ich möchte einmal nach Neuseeland und dort am längsten Strand der Welt fahren. Und ich hoffe natürlich, so lange wie es geht an internationalen Wettkämpfen teilnehmen zu können. Sponsoren nehme ich auch immer wieder gerne an“, lacht Drumm.

Wer nun Interesse an einem Kurs bekommen hat und mindestens acht Jahre alt ist, kann sich unter 04721-27731 oder unter 0171-6508305 anmelden.